

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Ihre LZ erscheint seit einigen Wochen im neuen handlichen sogenannten Berliner Format und die Evangelisch in Lippe, eine Kooperation mit der Lippischen Landeskirche, jetzt auch – darüber freuen wir uns sehr, nicht zuletzt auch deswegen, weil wir durch das neue Format Platz dazugewonnen haben. Sie können diese Ausgabe heute vielleicht gleich beim morgendlichen Kaffee in der LZ durchblättern und sie anschließend, wenn Sie sie aufheben wollen, wie gewohnt herausnehmen und zur Seite legen. Im Mittelpunkt steht diesmal die Evangelische Jugendarbeit. Die Jugend geht in der evangelischen Kirche selbstbewusst ihren Weg: Die neue Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Anna-Nicole Heinrich, ist 25. Durch diese Wahl wird deutlich, dass junge Menschen einen festen Platz auch in Leitungsgremien unserer Kirche haben. Denn Kirche hat ganz viel für die Jungen zu bieten – für junge Familien zum Beispiel mit den Angeboten unserer Familienbildung, für Kinder in evangelischen Kitas und im Kindergottesdienst, für junge Männer und Frauen, die sich ehrenamtlich in unseren Kirchengemeinden engagieren, und zwar durchaus auch in Kirchenvorständen, und natürlich für Kinder und Jugendliche, die bei unseren Angeboten mitmachen. Und das sind gar nicht wenige. Über einiges davon können Sie in dieser Ausgabe der Evangelisch in Lippe lesen. Die Jugendarbeit im Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche macht dabei einerseits selbst Angebote wie die Vater und Kind Tour, Selbstbehauptung für Mädchen oder die Ausbildung zur Jugendleitercard (Juleica), andererseits begreift sie sich als Servicestelle für die jungen Leute und die hauptamtlich Mitarbeitenden der Jugendarbeit in den Kirchengemeinden. Und sie unterstützt die Jugendvertretung in der Lippischen Landeskirche: den Jugendkonvent, der jetzt 50 Jahre alt geworden ist.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin

Inhalt

Juleica und Mitsprache	Seite I
Was wünschst Du Dir?	Seite II
Angebote	Seite III
Jugendkonvent	Seite IV

Juleica und Mitsprache

Jugendliche bringen sich vielfältig kirchlich ein



Ausbildung Juleica bei der Lippischen Landeskirche: Projektphase auf dem Segelschiff.

Archivfoto: André Stitz

Kreis Lippe. Sie sind Teamer in der Konfiarbeit, machen Kindergottesdienst, helfen bei digitalen Gottesdiensten, bringen ihre Ideen in kirchliche Gremien ein – Jugendliche in der Lippischen Landeskirche. Unterstützung und Angebote gibt es aus dem landeskirchlichen Bildungsreferat. André Stitz ist Landesjugendreferent, Pfarrerin Annette Müller bringt theologische Aspekte in die Arbeit ein.

André Stitz – Was macht evangelische Jugendarbeit und warum?

Evangelische Jugendarbeit eröffnet und gestaltet Freiräume der Begegnung – mit Gleichaltrigen, Haupt- und Ehrenamtlichen, mit dem Glauben und sich selbst. In diesen Begegnungen bildet, verkündigt und unterstützt Jugendarbeit die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Jugendliche tragen eine Mitverantwortung bei der Gestaltung von Angeboten. Aktuell sind viele Jugendliche in die Entwicklung und Vorbereitung von Ferienaktionen involviert. Sie werden motiviert, eigene,

selbstbestimmte Formen der Jugendarbeit, der Spiritualität und des gemeinschaftlichen Lebens zu entwickeln.

Gibt es einen Klassiker bei den Angeboten bzw. was wird besonders gut angenommen?

Die Jugendleitercard (Juleica)-Ausbildung für Ehrenamtliche ist ein Angebot, das sehr stark nachgefragt wird. Das Konzept ist, Theorie und Praxis durch eine Projektphase auf dem Segelschiff enger miteinander zu verbinden. Dies eröffnet jungen Mitarbeitenden einen Erfahrungs- und Reflexionsraum, in dem sie ihre ersten Schritte als Mitarbeitende im geschützten Rahmen probieren können. Die hohe Nachfrage zeigt aber auch, dass die Kirchengemeinden als Träger der Jugendarbeit in die Kompetenz und Qualifizierung von Mitarbeitenden investieren.

Es gibt den Jugendkonvent, die Interessensvertretung der Jugendgruppen in der Lippischen Landeskirche. Wie hängen Jugendarbeit und Jugendkonvent zusammen?

Im Jugendkonvent sind Delegierte und interessierte Jugendliche, die die Jugendarbeit in den Gemeinden mitgestalten. Somit fließen die Erfahrungen aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen direkt in den Konvent ein. Die Vernetzung ermöglicht, gemeinsame Themen aufzunehmen und zu vertiefen. Der Jugendkonvent ist ein autonomes, ausschließlich von Jugendlichen gestaltetes Netzwerk und ermöglicht es den jungen Leuten, sich kirchenpolitisch einzubringen und eigene partizipative Strukturen zu entwickeln.

Wie hat sich der Jugendkonvent in den 50 Jahren seines Bestehens gewandelt?

Der Jugendkonvent hat sich damals als kirchenpolitisches Netzwerk gegründet, das die Interessen der Jugendlichen in die Entscheidungsprozesse der Landeskirche einfließen lassen wollte. Heute ist der Jugendkonvent deutlich jünger, aber nicht weniger politisch. Sichtbar wurde das in der Durchsetzung des Stimmrechts Jugendlicher in kirchlichen Leitungsgremien

durch den Beschluss der Landessynode im November 2018, es zeigt sich in der engen Zusammenarbeit mit der Fridays for Future Bewegung oder auch bei der Ausrichtung eines Nachhaltigkeitskonvents, damals vor Corona.

Präsenzangebote mussten coronabedingt mehr als ein Jahr lang ausfallen. Hat sich die Jugendarbeit dadurch verändert und wenn ja, wie?

Die Kinder- und Jugendarbeit hat sich im vergangenen Jahr von ihrer flexiblen Seite gezeigt. Zum Beispiel mit neuen Formen wie der Kinderbibelwoche aus der Tüte. Damit konnten Eltern und Kindern gemeinsam zu Hause biblische Geschichten erleben. Oder die Geistesblitze, digitale Andachten von Jugendlichen für Jugendliche, wurden mit großem Engagement und Kreativität entwickelt. Dadurch konnte zumindest Kontakt gehalten werden.

Die Mitarbeitenden haben sich vermehrt zu Anwältinnen und Anwälten von Kindern und Jugendlichen gemacht. Sie leiden besonders unter den Corona-

nabeschränkungen. Diese Not wahrzunehmen, im persönlichen Rahmen darauf zu reagieren, sie aber auch in der öffentlichen und politischen Diskussion lautstark zu vertreten, das ist aktuell eine wesentliche Aufgabe evangelischer Jugendarbeit.

Wie soll die Jugendarbeit künftig aussehen? Werdet ihr zu den Angeboten vor der Pandemie zurückkehren?

Im Moment ist der Wunsch vor allem nach einer Rückkehr in die vermeintliche Normalität. Viele neue Ideen, insbesondere die, die durch den digitalen Schub eröffnet wurden, werden aber bleiben. Und trotzdem werden wir gut hinsehen müssen, mancherorts hat die Jugendarbeit komplett stillgestanden, insbesondere dort, wo hauptamtliche Stellen coronabedingt nicht wiederbesetzt werden konnten. Dort bedarf es einer großen Kraftanstrengung für einen Neuanfang.

Annette Müller, Sie sind Gemeindepfarrerin in Heiden und sind zusätzlich mit einer Viertelstelle künftig für die theologische Fort- und Weiterbildung in der Jugendarbeit zuständig. Was haben Sie sich vorgenommen?

Das Thema „Jugendtheologie“ interessiert mich brennend, also die Theologie von Jugendlichen, mit Jugendlichen und für sie. Ich könnte mir vorstellen, in diesem Bereich Fortbildungen anzubieten. Was ich auch gerne vorantreiben würde, wären Jugendgottesdienste, die es in einzelnen Gemeinden ja schon recht erfolgreich gibt. Aber jetzt freue ich mich erst einmal, beim Konficamp im Sommer dabei zu sein und hier und da kleine Impulse beizusteuern.



Landesjugendreferent: André Stitz



Bringt theologische Impulse: Dr. Annette Müller

Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung

Evangelische Jugendarbeit stärkt Mädchen in ihrer Selbstwahrnehmung – auch das ist eine christliche Botschaft

Von Anke von Legat

„Nein!“ Das ist das Wort, auf das es ankommt im Selbstbehauptungskurs für Mädchen der Lippischen Landeskirche. Miriam Hänel, Jugendbildungsreferentin für Kinder- und Mädchenarbeit im Bildungsreferat, ist dieses „Nein“ sehr wichtig: „Viele Mädchen tun sich schwer damit, ganz klar zu sagen, was sie wollen und was nicht“, erklärt sie. Zum Beispiel bei der oft ungeliebten Umarmung durch Verwandte. Hänel weiß auch: „Diese Grenzen erkennen Erwachsene oft nicht an.“ Es würden Sätze gesagt wie: „Ist doch nicht so schlimm. Du weißt doch, wie sie ist. Oder: Er meint es doch nur gut.“ Ältere Menschen sehnten sich oft nach körperlicher Nähe. Kindern und Jugendlichen werde aber verlangt, dass sie Rücksicht auf die Bedürfnisse der Erwachsenen nehmen. Das sollten sie aber nicht einfach akzeptieren.

Daher gehe es bei den Kursen gar nicht in erster Linie um die klassische Selbstverteidigung, sondern darum, zunächst einmal wahrzunehmen, was sich gut anfühlt und was nicht, welche Worte es für diese Gefühle gibt und auf welche Weise man sie so selbstbewusst ausdrücken kann, dass sie von anderen akzeptiert werden. „Wir machen den Mädchen Mut“, sagt Hänel.

Als die einwöchigen Kurse, die jeweils in den Ferien stattfinden, im vergangenen Sommer wegen Corona ausfallen muss-

ten, machte Hänel sich Sorgen. „Wir alle hatten ja davon gehört, wie die Gewalt im häuslichen Umfeld während des Lockdowns zugenommen hat“, erinnert sie sich. Umso wichtiger sei das Selbstbehauptungstraining gewesen. Der Plan, das Angebot digital zu gestalten, erwies sich jedoch als nicht durchführbar – zu wichtig sei die Atmosphäre der körperlichen wie psychischen Nähe, die während der gemeinsamen Tage entstehe. Als Ausgleich bot das Bildungsreferat während der Herbstferien, als die Schutzmaßnahmen gelockert wurden, gleich zwei Kurse an.

„Anfangs war ich nicht sicher, ob wir mit Abstand und Masken genauso intensiv arbeiten könnten wie sonst“, erzählt Hänel. Aber schnell erwies sich diese Befürchtung als unbegründet. „Trotz der Distanz haben die Mädchen sehr persönlich und offen über den eigenen Körper, über Berührungen und Sexualität gesprochen.“ Auch wenn einzelne von persönlichen Schwierigkeiten erzählten, sei die Gruppe verständnisvoll und einfühlsam damit umgegangen, hat die Jugendbildungsreferentin beobachtet. „Da sagt eine dann: Es gibt Tage, da kann ich es nicht ertragen, wenn Mama oder Papa mir über den Rücken streicheln – und andere erzählen, dass sie solche Momente auch kennen – und dass sie die Schuld dann oft bei sich selbst suchen, denn das ist doch nicht normal.“

Selbstwahrnehmung unter-

stützen und Selbstbewusstsein stärken – das sind die Ziele der Kurse, die Miriam Hänel anbietet. Was genau ist daran evangelisch? „Ich sehe die Kurse ganz klar auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist“, sagt sie. „Wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen: Ihr seid wertvoll und richtig so, wie ihr seid. Ihr müsst euch nicht verbiegen, weil jemand sagt: Das gefällt mir nicht, das ist falsch an dir.“ Für die Pädagogin ist das eine christliche Botschaft, auch wenn während der Kurse nicht in der Bibel gelesen wird. „Oft geht es während der Pausen um existenzielle und auch um Glaubensfragen“, hat sie beobachtet. Dazu kommt, dass Kirche von vielen Menschen nach wie vor als geschützter Raum wahrgenommen wird, in dem man sich öffnen kann – trotz der zurzeit diskutierten Missbrauchsvorwürfe auch im evangelischen Bereich. „Wir haben von den Eltern sehr positive Rückmeldungen bekommen“, sagt Hänel.

Die Selbstbehauptungskurse sind aber keineswegs die einzigen Angebote, die die Evangelische Jugendarbeit der Lippischen Landeskirche für Kinder und Jugendliche macht. Das Spektrum reicht von den klassischen Kinder- und Jugendgruppen über Kinderbibelwochen, Pilgern mit Kindern und Familien, verschiedene Konzepte für Familienkirche bis hin zum neuen Angebot eines landeskirchenweiten Konfi-Camps, das in diesem Sommer erstmals angeboten wird. Wie die Corona-Zeit in Zukunft die Jugendarbeit verändern wird, weiß Hänel natürlich noch nicht, aber sie ist sicher, dass auch digitale Angebote weiterhin einer Rolle spielen werden. „Auch in diesem Bereich kann Nähe entstehen – das haben wir gelernt“, erklärt sie. „Wir werden einfach schauen, was kommt, und flexibel bleiben.“



„Mädchen lernen, sich zu wehren“: Selbstbehauptungskurs der Lippischen Landeskirche. Archivfoto: Miriam Hänel

Die Welt braucht mehr gute Nachrichten

UK DIE ZEITUNG MIT DER GUTEN NACHRICHT

JETZT TESTEN!

WWW.UK-LESEN.DE

UNSERE KIRCHE DIE EVANGELISCHE ZEITUNG

Umfrage: Was für Angebote wünscht ihr euch?

„Gemeinsame Projekte für Jung und Alt“

Kirchengemeinden als Orte zum Wohlfühlen für Kinder und Jugendliche

Kreis Lippe. Jugendcafé, Kirchenband, Mädchentreff, Kochtreff, Spieletreff, Kindergottesdienst und Vorbereitung, Konfi-Teamer – es gibt einiges, wo Kinder und Jugendliche in den Kirchengemeinden mitmachen und kreativ werden können. Mit ihren Angeboten und den in der Jugendarbeit engagierten hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind die lippischen Kirchengemeinden nicht selten wichtige Anlaufstellen für Mädchen und Jungen. Wichtig ist dabei auch, regelmäßig zuzuhören, was sich die jungen Leute vorstellen und was sie sich wünschen. Damit unsere Kirchengemeinden Orte sind, in denen sich alle, und insbesondere auch Kinder und Jugendliche, rundum wahrgenommen, angenommen und wohlfühlen. Wir wollten wissen: Was für Angebote wünscht ihr euch?



„Nur wenn wir Angebote schaffen, die Jugendliche mitreißen, die nachhaltig begeistern, gibt es eine Zukunft für die Kirche. Ich wünsche mir mehr gemeindeübergreifende Kooperation und einen einfacheren, sicheren und modernen Weg der Kommunikation auch unter Teamern für mehr und bessere Angebote jeder Art.“

Fynn Beugholt, 19
Detmold



„Ich wünsche mir ein Angebot, in dem sich Jugendliche die kirchlichen Arbeitsfelder in der Kirche ansehen können. Zu wenige Leute denken überhaupt daran, dass es noch mehr Berufe in der Kirche gibt, als den Pfarrberuf. Da gibt es zum Beispiel auch Gemeinde- und Sozialpädagogen oder Diakone.“

Karl Ochmann, 18
Bad Salzuflen



„Ich wünsche mir gemeinsame Projekte für Jung und Alt. Gemischte Gruppen haben Vorteile für alle Beteiligten, es wird einfacher und selbstverständlicher, mehrere Interessen und Ideen zusammenfließen zu lassen. Außerdem hoffe ich auf mehr junge Menschen, die sich für die Jugendarbeit interessieren und die Beibehaltung der Offenheit in der Gemeinde.“

Svea Tischer, 16
Bad Salzuflen



„Ich wünsche mir Jugendgottesdienste, wo man selbstbestimmt mitwirken kann. Freizeitangebote sollten mit Glaubensangeboten und interessanten gesellschaftlichen Themen verknüpft werden. Die Kirche muss für Jugendliche zeitgemäßer werden, digitale Angebote entwickeln und die Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigen.“

Darius Leander Grob, 16
Lemgo



„Ich wünsche mir eine App, mit der wir mit Kindern, Jugendlichen und Eltern in Kontakt treten können, um sie über Neuigkeiten zu informieren. Da die Nutzung vieler Social Media Kanäle datenschutzrechtlich problematisch ist, ist es schwierig, mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben.“

Isabell Biegert, 24
Detmold

Wort auf den Weg

„Lasset die Kinder zu mir kommen“

von Emilie Jaschko

„Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Lukas 18, 16). Es wurden Kinder zu Jesus gebracht. Die Jünger wollten sie wegschicken, aber Jesus rief sie zu sich. Jesus hat uns gesagt, dass wir nur ins Reich Gottes kommen, wenn wir es so annehmen, wie ein Kind es tut. Ich finde diesen Gedanken sehr schön. Für mich sagt es aus, dass jeder bei Gott willkommen ist. Es erfordert keine theologische Bildung oder die Weisheit eines Erwachsenen. Vielleicht bedarf es gerade des Glaubens eines Kindes.

Es ist schön zu sehen, dass wir als Lippische Landeskirche die Jugendarbeit fördern. Es gibt unterschiedliche Angebote, seien es Jugendgruppen, Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden oder der Jugendkon-

vent und die Juleica. Kinder und Jugendliche bekommen hier einen Platz und sind eingeladen, an der Gemeinschaft teilzunehmen. Aber nur teilnehmen reicht nicht, Jugendliche wollen nicht einfach mit am Tisch sitzen und zuhören, was die Großen zu sagen haben. Jugendliche haben stimmberechtigte Plätze in Kirchenvorständen und in der Synode bekommen, um die Interessen der Jugendlichen zu vertreten. Doch dafür sollten wir uns viel öfter fragen, welche Interessen sie haben. Womit können wir uns beschäftigen, dass sie sich angesprochen fühlen? Anstatt über Jugendliche zu reden, sollte es vielmehr ein gleichberechtigtes Gespräch sein, bei dem jede und jeder voneinander lernen kann.

Wie wichtig die Jugendarbeit für die Zukunft unserer Kirche ist, ist erst vor ein paar Monaten auf dem 50. Jubiläum des Jugendkonvents wieder deutlich geworden. Einige der Menschen, die vor 50 Jahren im Jugendkonvent waren, sind heute Pastorinnen und Pastoren oder arbeiten weiterhin ehrenamtlich mit. Auch heute spielt die Jugendarbeit und die Integration von Jugendlichen in die Gemeindearbeit eine große Rolle. Wer sich einmal aufgenommen und willkommen in einer Gemeinschaft fühlt, bleibt dort gerne länger.

Die Kirche beklagt sich über sinkende Mitgliederzahlen, der Fokus liegt dabei jedoch oft auf den älteren Menschen. Manchmal vergisst sie, dass die Kinder und Jugendlichen unsere Zukunft sind. Gerade in schwierigen Zeiten darf der Fokus auf unsere Kinder also nicht verloren gehen. Wir müssen ihnen zuhören und uns dafür öffnen, etwas Neues zu wagen. Denn wie kann es sein, dass Kinder nicht gehört, beachtet oder sogar vergessen werden, wo sie es sind, denen das Reich Gottes gehört?



Angebote der Jugendarbeit

Von der Juleica bis zur Kanutour



Vater und Kind Tour: gemeinsam mit dem Kanu unterwegs.

Foto: André Stitz

Kreis Lippe. Im Mittelpunkt der Evangelischen Jugendarbeit steht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ein regelmäßiges Angebot ist zum Beispiel die Ausbildung zum Erwerb der Jugendleitercard, der Juleica, um selbst mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. Dafür absolvieren die jungen Leute einen einwöchigen Grundkurs, in dem sie sich mit Grundlagen der Pädagogik, Aufgaben und Erwartungen an die Rolle eines Mitarbeitenden sowie rechtlichen Fragen zu Aufsichtspflicht und Haftung beschäftigen.

Das Konzept auf dem Weg zur Juleica der Evangelischen Jugendarbeit ist ein besonderes: Mit einem zweitägigen Segeltörn wird ein geschützter Rahmen geschaffen, in dem sich die Ehrenamtlichen ausprobieren können. Landesjugendreferent André Stitz: „An Bord eines

Schiffes lädt die Gruppendynamik zum Lernen ein: Wie gestaltet man eine Andacht, was ist bei der Planung von Projekten zu bedenken, wie geht man mit Konfliktsituationen um?“ So erhielten die Jugendlichen viel Raum zum Ausprobieren – „aber immer reflektiert“.

Nach dem Grundkurs vertiefen die Jugendlichen ihre erworbenen Grundlagen in drei Wochenendseminaren zu den Themen Theologie, Rechtsfragen und Erste Hilfe. An diesen Fortbildungen können auch andere Interessierte aus der Kinder- und Jugendarbeit teilnehmen und ein Zertifikat erwerben. Zum Beispiel im Erste Hilfe Seminar: Bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und auf Freizeiten kommt es immer wieder vor, dass Teilnehmende plötzlich erkranken, stürzen oder sich verletzen. In solchen schwierigen Situationen gilt es,

schnelle und richtige Entscheidungen zu treffen. Inhalte des Kurses sind unter anderem Vorgehensweisen am Notfallort, Kontrolle des Bewusstseins, der Atmung und des Kreislaufsystems oder auch die Wundversorgung.

Ein Angebot, das sich speziell an Mädchen richtet, ist der Kurs „Mädchen lernen, sich zu wehren“. Hier lernen die Mädchen in einer vertrauensvollen und geschützten Umgebung, sich durch selbstsicheres Verhalten und konkrete Handlungsstrategien zu schützen und zu wehren. Dafür brauchen sie eine Grundhaltung von Selbstbewusstsein und Selbstachtung, die es erlaubt, entschieden „Nein“ zu sagen. Rollenspiele, Wahrnehmungs-, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungsübungen, sowie Gefahrenerkennung und -vermeidung sind Teil dieses Trainings.

Väter und Kinder finden Zeit füreinander bei der Vater und Kind Tour. Die Kanutour richtet sich an Väter und Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. André Stitz: „Wir laden unter dem Motto „Heute gehört der Papa mir“ Väter und ihre Kinder mit dieser Tour zu einem ereignisreichen Abenteuer ein. Gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen, steht im Mittelpunkt. Das heißt: Natur genießen, unterwegs sein, Feuerholz sammeln, Stockbrotbacken, Lieder am Feuer singen, gemeinsam träumen und genießen. Auch dieses Angebot ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit und trifft immer wieder auf viel Interesse.“

Weitere Infos und Angebote gibt es auf www.ev-jugendlippe.de oder unter bildung@lippische-landeskirche.de

Spaß beim Konficamp

Jugendliche in sieben Gemeinden und acht Kirchen

Kreis Lippe. Digital und dezentral: In der ersten Woche der Sommerferien, vom 5. bis 9. Juli, treffen junge Menschen im Konficamp der Lippischen Landeskirche aufeinander – teils persönlich, teils digital. Jugendbildungsreferentin Miriam Hähnel organisiert das Event. Birgit Brokmeier sprach mit ihr.

Was ist das Konficamp?

Konfi Camp, das ist eine Woche Spaß, gemeinsam Glauben teilen, Kirche als eine Gemeinschaft erleben, gemeinsames Lernen von Konfis, Haupt- und Ehrenamtlichen, Sport und Spiel. Konficamp ist integraler Bestandteil der Konfirmanden-

arbeit und ein Gewinn für die Ortsgemeinde. Besonders für junge Mitarbeitende ist es eine große Motivation, sich weiterhin in der Gemeinde zu engagieren.

Wie läuft so ein Konficamp normalerweise ab?

Das morgendliche Opening bietet eine thematische Einführung in der Großgruppe. Zur inhaltlichen Vertiefung folgen Workshops in Kleingruppen, die vom Team der Ortsgemeinde geleitet werden. Begleitet werden die Impulse von Musik, Theater und erlebenden Elementen. Die anschließenden kreativen, freizeitpädagogischen Angebote münden in ein abendliches Event- und Bühnenprogramm und enden mit der Feier des gemeinsamen Abendsegens.

Wie werdet ihr es unter Coronabedingungen gestalten?

Leider kann das Konficamp in diesem Jahr nicht so stattfinden, wie wir es geplant haben. Es war uns als Leitungsteam wichtig, ein Signal zu setzen und den Konfis ein Programm zu ermöglichen. Das Konfi Camp

wird in diesem Jahr als KonfiCamp@home stattfinden. Das heißt dezentral und digital. Die Konfis treffen sich in ihren Homegroups, ihrer Konfigruppe vor Ort, und erleben ein Programm, das einerseits gestreamt wird und andererseits vor Ort stattfindet. Das Opening und die inhaltliche Vertiefung erleben wir alle gemeinsam im Stream und der Videokonferenz. Die Kleingruppen finden vor Ort statt und werden im Stream aufgegriffen. Anschließend planen die Gemeinden das Programm vor Ort mit Spiel und Spaß.

Gibt es ein bestimmtes Thema?

Das KonfiCamp@home steht unter dem Thema: Holk 2.0 – Brauchen Menschen Gott? Es gibt kurze Videos, in denen der Engel Holk (Der Name Holk kommt aus dem Skandinavischen und bedeutet „der Treue“) verschiedene Jugendliche auf der Erde trifft und herausfinden soll, warum sie Gott brauchen. Dies wird kreativ mit verschiedenen Methoden wie Bibliolog, Storyboards und Rollenspiel bearbeitet.



Corona-Nothilfe: Lippe hilft! In Indien und Nepal!

Gossner Mission

Spendenkonto:

IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91

Kennwort: Corona-Nothilfe

Gossner Mission



Gemeinsam geht's gut

Neue Wege in der Jugendarbeit der Kirchengemeinden



Foto: Mehr Aktionen durch Teamarbeit, berichten Johanna Müller (2. v.r.) und Constanze Willimczik (2.v.l.).

Archivfoto: Gemeinsame Jugendarbeit Dörentrup

Von Landesjugendreferent André Stitz

Kreis Lippe/Dörentrup. Ferienprogramm, Jugendband, Kreativ-Treff – Jugendarbeit wird in vielen lippischen Kirchengemeinden großgeschrieben. Auch im Zusammenhang mit knapper werdenden Ressourcen engagieren sich viele Kirchengemeinden sehr für die Kinder- und Jugendarbeit. Vielerorts mit großem ehrenamtlichen Engagement und zum Teil mit hauptamtlichen Fachkräften, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen. Die Entwicklung

der letzten Jahre mit sinkenden Mitgliederzahlen und weniger Finanzmitteln zeigt aber auch, dass es künftig nur gemeinsam gehen wird, also eine gemeindeübergreifende Kooperation für ein langfristiges Engagement in der Jugendarbeit unausweichlich ist. Somit haben sich mittlerweile in Lippe Kooperationsmodelle gemeinsamer Kinder- und Jugendarbeit entwickelt.

Beispiel Dörentrup

Die Dörentruper Jugendarbeit ist eine Kooperation der Kirchengemeinden Bega und Hillen-

trup-Spork. Sie umfasst Angebote für Kinder und Jugendliche in den jeweiligen Gemeindezentren. Geleitet von zwei hauptamtlichen Gemeindepädagoginnen gibt es offene Treffs, Ferienaktionen und Gruppenangebote für alle Altersgruppen. Ein gemeinsamer Jugendausschuss der beiden Gemeinden wurde eingerichtet und berät und unterstützt die gemeinsame Jugendarbeit.

Der Gewinn

Die gemeinsame Planung und Ausgestaltung der Jugendarbeit

bündelt Ressourcen, die in beiden Gemeinden zur Wirkung kommen. Zum Beispiel können beide Mitarbeiterinnen die jeweils andere bei Urlaub oder Krankheit vertreten, wodurch die regulären Treffs für die Kinder und Jugendlichen nahezu durchgehend stattfinden. Durch die Arbeit im Team sind größere, vielfältigere und mehr Aktionen möglich, berichten Johanna Müller und Constanze Willimczik, Leiterinnen der gemeinsamen Jugendarbeit Dörentrup. Mehr Jugendliche würden angesprochen. Und: „Die gemeinsame Jugendarbeit fördert

außerdem das Wir-Gefühl der Jugendlichen als „Dörentruper“ ohne Kirchturmdenken.“

Herausforderungen

Herausfordernd ist sicher, dass eine Kooperation für die jeweiligen Partner möglicherweise mit einem Verlust an Unabhängigkeit verbunden ist. Dies gilt es ernst zu nehmen und von Beginn an Konzepte der Zusammenarbeit zu entwickeln. In der Regel wird jedoch die neu gewonnene Gemeinsamkeit schon bald als Gewinn erlebt: für eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit.

Termine

Digitaler Stammtisch Kirche mit Kindern
Mittwoch, 1. September, 19 Uhr, ZOOM, Anmelde-schluss: 30. August

Zentraler Kindergottesdienst

Sonntag, 5. September, 11 Uhr, Berlebeck (wenn nötig, auch digital), Anmeldung bis: 27. August

Juleica Grundkurs

Montag, 11. bis Sonntag, 17. Oktober, Niederlande, Anmeldung bis: 1. Oktober

Mädchen lernen sich zu wehren, Selbstbehauptungskurs

Dienstag, 12. bis Freitag, 15. Oktober, jeweils 9 bis 15 Uhr, Bega, Anmeldung bis: 13. September

Seminar zur Erstellung eines Erzählbeutels/ Storybags

Freitag, 29. Oktober, 19 bis 21 Uhr bis Samstag, 30. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Oerlinghausen, Anmeldung bis: 30. September

Jugendkonvent

Samstag, 20. bis Sonntag, 21. November, Friedrich-Blecher-Haus, Horn, Anmeldung bis: 12. November

Juleica Seminar Theologie

Samstag, 4. bis Sonntag, 5. Dezember, Franziskanerkloster Wiedenbrück, Anmeldung bis: 26. November

Anmeldungen und weitere Infos unter bildung@lippische-landeskirche.de

Infos auch unter www.ev-jugend-lippe.de

Bitte beachten: Termine sind unter Vorbehalt

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail:
lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der
Lippischen Landeskirche in
Zusammenarbeit mit der
Lippischen Landes-Zeitung

Verantwortlich:

Tobias Treseler

Redaktion:

Birgit Brokmeier,

Öffentlichkeitsreferat

Leopoldstraße 27,

32756 Detmold

Tel.: (05231) 976-767

birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de.

Im Internet unter der

Adresse www.lippische-landeskirche.de

Produktion:

Lippischer Zeitungsverlag

Giesdorf GmbH & Co. KG

Druck: Bruns Druckwelt

GmbH & Co. KG, Trippel-

damm 20, 32429 Minden

Ohne uns sieht Kirche alt aus

50 Jahre Jugendkonvent in der Lippischen Landeskirche

Von Laura Greff

Der Jugendkonvent in der Lippischen Landeskirche ist nun schon seit über 50 Jahren die Interessenvertretung von Jugendlichen, die sich in den Kirchengemeinden ehrenamtlich engagieren. Er will die Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden fördern und den Kontakt zwischen einzelnen Jugendgruppen (gemeindeübergreifend) verstärken.

Der Jugendkonvent findet zwei Mal jährlich in Form einer Vollversammlung statt. Hier werden Jugendvertreter von delegierten Jugendlichen in unterschiedliche Gremien, wie zum Beispiel in die Synode oder die Jugendkammer, gewählt. Jede Gemeinde hat die Möglichkeit, zwei Delegierte mit Wahlrecht pro Pfarrbezirk im Alter von 14 bis 27 Jahren zum Jugendkonvent zu entsenden. Die Organisation des Jugendkonventes geschieht im Leitungsteam, welches aus bis zu neun ehrenamtlich engagierten Jugendlichen besteht.

Das Leitungsteam wird ebenfalls von den delegierten jugendlichen Vertretern der Kirchengemeinden gewählt und



Vollversammlung 2018: Der Jugendkonvent in der Lippischen Landeskirche.

Archivfoto: Fynn Beugholt

bereitet aktuelle jugendrelevante Themen jugendgerecht vor. In den vergangenen Jahren waren das unter anderem „Der Superteamer“, „Upcycling – Do It Yourself“ oder „Reformation Reloaded“. Im letzteren Beispiel hat sich die Synode mit den

Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen auseinandergesetzt. Viele Jugendliche nahmen an dieser Synode teil und wurden zu verschiedenen Themenschwerpunkten gezielt nach ihrer Meinung gefragt. Seither haben die vom Jugendkonvent

gewählten Vertreter in der Synode Stimmrecht!

Auf der Vollversammlung bleibt den Jugendlichen neben dem thematischen Input genügend Zeit und Raum, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen oder zu festigen und gemein-

sam viel zu lachen.

Seit dem 1. Mai 2021 hat André Stitz die Nachfolge von Landesjugendpfarrer Peter Schröder angetreten. Diese Entscheidung wurde vom Jugendkonvent mitgetragen. André Stitz begleitet den Jugendkonvent als Landesjugendreferent und ist schon über ein Jahrzehnt ein wichtiger Ansprechpartner für das Leitungsteam. Dr. Annette Müller unterstützt diese Arbeit jetzt neu auf der theologischen Ebene. Beide bilden ein enges Verbindungsglied zwischen dem Jugendkonvent und der Lippischen Landeskirche. André Stitz und Annette Müller sind auch über die Vollversammlung hinaus für Jugendliche bei Fragen oder Problemen stets ansprechbar.

Wir sind dankbar und froh, dass es den Jugendkonvent gibt. Dass Jugendliche ehrenamtlich in den Kirchengemeinden mitarbeiten. Dass der Jugendkonvent als ein Gremium der Lippischen Landeskirche engagierte hauptamtliche Mitarbeitende an die Hand gestellt bekommen hat. Und dass die Meinung der Jugendlichen eingefordert, gehört und berücksichtigt wird!